



Abb. 18. Prag, Schloß Troja. Profile

Bindung an eine ältere Raumdisposition schaffen zu können. Die im Außenbau enthüllte Hinneigung zu symmetrischen Entsprechungen tritt auch im Innern hervor. Die räumliche Aufteilung ist streng ausgewogen. Im Untergeschoß führen aus einem breiten, den ganzen Baukörper durchdringenden Vestibül seitab Türen in korridorartige Räume, die in ovale Treppen ausmünden. Die Räume liegen gegen die Hofseite zu und sind durch eine „Enfilade“ auf eine Einheit gebracht. Ihre Decken bestehen aus Kreuzgewölben, die jeweils an den Ecken von Stichbogen angeschnitten und mit Malereien überzogen sind.

Im Obergeschoß bedingt der große Saal eine Verkürzung der Nebenräume, die sonst dem räumlichen Aufteilungsrythmus im Untergeschoß folgen. Der Saal ist 5 Achsen breit und wächst zwei Stockwerke hoch auf. Ein großes Muldengewölbe bildet seine Decke. Das Raumgerüst, das aus den Wänden und der Decke formiert wird, ist durch die bravuröse Malerei Abraham Godins illusionistisch erweitert und teilweise um seine ursprüngliche Klarheit gebracht. Die rauschenden Farbenakkorde sind von hinreißender Kraft. Besonders die Decke ist ein jubelndes Aufwärts⁸⁾. Diese entfesselte Malerei ist das Korrelat zu der hemmungslos sich gebärdenden Dekoration der Gartentreppe.

⁸⁾ Genaue Beschreibung der Gemälde bei Sixta a. a. O. und im böhmischen Inventar.